

Schaltungsanordnung mit einer Mehrdrahtleitung zur Stromversorgung und Signalausgabe

5

Beschreibung

Die Erfindung betrifft eine Schaltungsanordnung mit einer Mehrdrahtleitung zur Stromversorgung eines Sensors und zur Ausgabe eines messwertproportionalen Signals über eine Signalleitung an ein Auswertemodul.

Sensoren und Messköpfe für physikalische Größen werden bekanntermaßen über eine Mehrdrahtleitung betrieben. Dabei dienen zwei Leitungen zur Spannungsversorgung und eine weitere Leitung zur Messwertausgabe. Die zu messende physikalische Größe wird im Sensor oder Messkopf in ein elektrisches Signal, beispielsweise einen Strom, umgewandelt. Dieser Messwert wird über eine Signalleitung ausgegeben und an einem Auswertemodul weiterverarbeitet.

Eine bekannte Anordnung mit einer Mehrdrahtleitung zur Versorgung und Messwertausgabe besteht aus einem Messkopf oder Sensor, der mittels einer Dreidrahtleitung mit einem Versorgungs- und Verarbeitungsmodul verbunden ist. Über zwei Stromleitungen wird die Versorgungsspannung des Sensors zur Verfügung gestellt, während über eine weitere Leitung die Messgröße vom Sensor an die Verarbeitungseinheit geliefert wird. Eine Messgröße kann beispielsweise ein Strom sein, der proportional zur zu messenden physikalischen Größe im Sensor durch eine Stromquelle erzeugt wird. Beispielsweise kann die physikalische Größe eine Gaskonzentration sein, die im Sensor in einen Strom umgewandelt wird, der je nach Gaskonzentration unterschiedliche Stromstärken aufweist. Dieser Strom wird über die zweite Leitung an das Auswertemodul geleitet, das anhand

des Stromes mittels Schwellwerten ein Alarmsignal auslöst, wenn ein bestimmter Strom überschritten wird. Aufgrund von Leitungswiderständen in den drei Leitungen haben alle drei Anschlüsse des Sensors bestimmte Potentiale bezüglich Masse. Die in Verbindung mit Messköpfen verwendeten Schaltungsanordnungen sind jedoch insofern nachteilig, als bei einem Kurzschluss zwischen den Anschlussleitungen des Sensors der Potentialunterschied zwischen diesen Anschlüssen zu einem Kurzschlussstrom führt, der zum Auswertemodul fließt. Wenn dieser Kurzschlussstrom im Bereich des Messsignals liegt, führt das zu einem falschen Ergebnis, da das Auswertemodul nicht zwischen einem Kurzschlussstrom und einem Messstrom unterscheiden kann.

Der Erfindung liegt die Aufgabe zugrunde, eine Schaltungsanordnung der eingangs erwähnten Art so auszubilden, dass infolge eines Kurzschlusses auftretende Messfehler verhindert werden.

Erfindungsgemäß wird die Aufgabe mit einer Schaltungsanordnung gemäß den Merkmalen des Patentanspruchs 1 gelöst, aus den Unteransprüchen ergeben sich weitere Merkmale und vorteilhafte Ausführungsformen der Erfindung.

Der Grundgedanke der Erfindung besteht mit anderen Worten darin, dass zwischen dem Sensor und dem Auswertemodul eine Schaltungsanordnung verwendet wird, die unterscheiden kann, ob das auf der Ausgangssignalleitung vorhandene Stromsignal ein Messwert ist oder ein durch einen Kurzschluss erzeugtes fehlerhaftes Signal ist. Durch die erfindungsgemäße Anordnung wird durch getakteten Betrieb eines Transistors die Last am Ausgang des Sensors verändert. Bei einem Messsignal, das von einer Stromquelle im Sensor erzeugt wird, hat eine Laständerung keinen Einfluss auf das Signal, da die Stromquelle lastunabhängig

arbeitet. Bei einem Kurzschluss hingegen wird der Strom nicht von einer Stromquelle erzeugt, damit ändert sich der Strom auf der Signalleitung bei Änderung der Last. Die Signale bei unterschiedlichen Lasten werden nach Zwischen-
5 speicherung in Pufferkondensatoren mit einem Komparator verglichen. Sind die Signale in zwei aufeinanderfolgenden Takten gleich groß, so handelt es sich um einen Messwert, sind die Signale in zwei aufeinanderfolgenden Takten verschieden, so handelt es sich um ein Fehlerkurz-
10 schlussstromsignal. Der Vorteil der erfindungsgemäßen Schaltungsanordnung liegt darin, dass unterschieden werden kann, ob ein Signal auf der Signalleitung von einem physikalischen Ereignis am Sensor stammt oder durch einen Kurzschluss im Sensor bedingt ist.

15 Ein Ausführungsbeispiel der Erfindung wird anhand der Zeichnung, in deren einziger Figur für einen Sensor mit zugehörigem Auswertemodul eine Schaltungsanordnung zu Fehlererkennung infolge Kurzschluss dargestellt ist, erläutert.
20

Ein Sensor 1 ist über eine Dreileiter-Verkabelung, die die Leitungswiderstände K1, K2 und K3 aufweist und über die die Versorgungsströme I1, I2 bzw. der Messstrom (Aus-
25 gangssignal) I3 fließen, mit einer Spannungsquelle 2 zur Versorgung des Sensors mit einer festen Spannung und mit einem Auswertemodul 3 zur Auswertung der vom Sensor gelieferten Ausgangssignale verbunden. Die Versorgung des Sensors 1 mit der festen Spannung erfolgt über die Anschlussklemmen 4 und 5, über die ein Leitungsstrom I1
30 bzw. I2 fließt. Über die Signalausgangsklemme 6 wird ein durch eine Schaltung im Sensor 1 proportional zu der erfassten physikalischen Größe erzeugtes Stromausgangssignal I3 ausgegeben und letztlich dem Auswertemodul 3 zuge-
35 führt. Ein zwischen den Anschlussklemmen 5 und 6 auftretender Kurzschluss bzw. ein dadurch bewirkter Messfehler

wird bisher nicht erkannt. Gemäß dem Ausführungsbeispiel umfasst die Schaltungsanordnung zur Erfassung eines kurzschlussbedingten Messfehlers einen ersten Widerstand 7 und einen zu diesem in Reihe geschalteten zweiten Widerstand 8, an dem eine zum Ausgangssignal I3 des Sensors 1 proportionale Spannung abgegriffen wird. Der Zustand, dass sich der resultierende Strom der ein bestimmtes Potential aufweisenden Anschlussklemmen 5 und 6 auf den Leitungswiderstand K3 sowie die Reihenschaltung des Widerstandes K2 und die parallelgeschalteten ersten und zweiten Widerstände 7 und 8 aufteilt, wird jedoch nicht als Fehler erkannt, weil der vom Sensor 1 gelieferte Messstrom (Ausgangssignal) dabei im Normalstrombereich liegt. Die weitere Ausbildung der Schaltung zur Vermeidung eines durch Kurzschluss bedingten Messfehlers nutzt jedoch die Tatsache, dass der Messstrom I3 in diesem Fall nicht von einer Stromquelle bereitgestellt wird. Parallel zu dem ersten Widerstand 7 ist daher ein Transistor 9 angebracht, der von einem Taktgeber 10 in bestimmten Takten t1 und t2 abwechselnd leitend und gesperrt geschaltet wird. Darüber hinaus sind in die Schaltungsanordnung ein erster bzw. ein zweiter elektronischer Schalter 11 und 12 eingebunden, die mit dem Takt des Taktgebers 10 im Wechsel geschlossen werden. Der erste Schalter 11 leitet, wenn der Transistor 9 leitend ist, und der zweite Schalter 12 leitet, wenn der Transistor 9 gesperrt ist. Den Schaltern 11 und 12 ist jeweils ein erster Pufferkondensator 13 bzw. ein zweiter Pufferkondensator 14 nachgeschaltet, um bei jeweils geschlossenem ersten bzw. zweiten Schalter 11, 12 die über dem zweiten Widerstand 8 abgegriffene Spannung und damit die über dem jeweiligen ersten oder zweiten Schalter 11, 12 zugeführten Ausgangssignale I3 des Sensors 1 zu speichern. In die Schaltungsanordnung sind vor dem Auswertemodul 3 weiterhin Spannungsteilerwiderstände 15 und 16 sowie anschließend ein Komparator 17 zum Vergleich der in den ersten bzw. zwei-

ten Pufferkondensatoren 13, 14 gespeicherten Spannungswerte der Ausgangssignale I3 und ein Messwertpuffer 18 eingebunden.

5 Die Funktion der anhand der Zeichnung erläuterten Schaltungsanordnung, die zwischen einem Stromausgangssignal I3 als Messergebnis des Sensors 1 und einem durch einen Kurzschlussstrom bedingten Fehler unterscheidet und derartige Fehler eliminiert, wird nachfolgend beschrieben:

10

Der Taktgeber 10 schaltet während eines ersten Taktes t1 den Transistor 9 leitend, so dass der erste Widerstand 7 überbrückt und der Messstrom / das Stromausgangssignal I3 nur am zweiten Widerstand 8 einen Spannungsabfall bewirkt. Während dieses ersten Taktes t1 ist der Schalter 12 geöffnet und der Schalter 11 geschlossen, so dass der erzeugte Messwert in dem ersten Pufferkondensator 13 zwischengespeichert wird. Während des zweiten Taktes t2 schaltet der Taktgeber 10 den Transistor 9 sperrend. In diesem Fall erzeugt der Messstrom / das Stromausgangssignal I3 einen Spannungsabfall am ersten und zweiten Widerstand 7 und 8. Bei während dieses Taktes t2 geöffnetem Schalter 11 und geschlossenem Schalter 12 wird der entsprechende Messwert im zweiten Pufferkondensator 14 gespeichert. Die Speicherwerte der Pufferkondensatoren 13, 14 werden zur Fehlerdetektion über die Spannungsteilerwiderstände 15, 16 im Komparator 17 verglichen.

20

25

30

35

Wenn der Messstrom aus der Stromquelle des Sensors 1 stammt und nicht durch einen Kurzschluss erzeugt wurde, ist der Spannungsabfall am zweiten Widerstand 8 und damit der in den Pufferkondensatoren 13, 14 gespeicherte Wert unabhängig davon, ob der Strom zuvor über den leitend geschalteten Transistor 9 oder den Widerstand 7 fließt, wegen der lastunabhängig arbeitenden Stromquelle gleich groß.

Über die Spannungsteilerwiderstände 15, 16 wird der erste Zwischenwert aus dem ersten Pufferkondensator 13 auf den positiven Eingang (+) des Komparators 17 gegeben, während der zweite Zwischenwert aus dem zweiten Pufferkondensator 14 direkt zum negativen Eingang (-) des Komparators 17 gelangt. Durch die Spannungsteilerwiderstände 15 und 16 ist der positive Eingangswert am Komparator 17 kleiner als der negative Eingangswert, so dass der Komparator 17 kein Fehlersignal liefert und der Wert aus dem Pufferkondensator 14 als fehlerfreier Messwert/Ausgangssignalsignal I3 des Sensors 1 über den Messwertpuffer 18 an das Auswertemodul 3 ausgegeben werden kann.

Stammt das Stromausgangssignal I3 hingegen aus einem Kurzschluss zwischen den Adern bzw. den Anschlussklemmen 4, 5 und 6 des Sensors, so wird der am zweiten Widerstand 8 gemessene Spannungsabfall lastabhängig, da der Kurzschlussstrom nicht aus einer Stromquelle stammt, sondern aus dem Potentialunterschied zwischen den Anschlussklemmen 5 und 6 des Sensors 1 resultiert. Während des Taktes t1 (Transistor 9 leitend, erster Widerstand 7 überbrückt) fällt somit die ganze Spannung am zweiten Widerstand 8 ab und wird im ersten Pufferkondensator 13 zwischengespeichert. Während des Taktes t2 (Transistor 9 sperrend, Spannungsabfall am ersten Widerstand 7) teilt sich die Spannung auf den ersten und den zweiten Widerstand 7 und 8 auf, wobei der Spannungsabfall am zweiten Widerstand 8 im zweiten Pufferkondensator 14 zwischengespeichert wird. Da der im zweiten Pufferkondensator 14 gespeicherte Wert kleiner als der im ersten Pufferkondensator 13 gespeicherte Wert ist, liegt am positiven Komparatoreingang ein größerer Wert an als am negativen Eingang. Der Komparator 17 liefert somit ein von Null verschiedenes, einer Fehlermeldung entsprechendes Ausgangssignal. Der im Messwertpuffer 18 gespeicherte Messwert wird in diesem Fall

als fehlerhaft erkannt und nicht im Auswertemodul weiter-
verarbeitet.

Bezugszeichenliste:

	1	Sensor
5	2	Spannungsmodul
	3	Auswertemodul
	4	Anschlussklemme
	5	Anschlussklemme
	6	Signalausgangsklemme
10	7	erster Widerstand
	8	zweiter Widerstand
	9	Transistor
	10	Taktgeber
	11	erster elektronischer Schalter
15	12	zweiter elektronischer Schalter
	13	erster Pufferkondensator
	14	zweiter Pufferkondensator
	15	Spannungsteiler-Widerstand
	16	Spannungsteiler-Widerstand
20	17	Komparator
	18	Messwertpuffer
	K1, K2, K3	Leitungswiderstände
	I3	Ausgangssignal/Messstrom von 1
25	t1, t2	Zeittakte von 10

Patentansprüche

1. Schaltungsanordnung mit einer Mehrdrahtleitung zur
5 Stromversorgung und zur Ausgabe messwertproportionaler
elektrischer Signale eines Sensors über eine Signal-
leitung an ein Auswertemodul, dadurch gekennzeichnet,
dass zur Eliminierung kurzschlussbedingter Messfehler
an die Signalleitung in Reihe ein erster und zweiter
10 Widerstand (7,8) mit Spannungsabgriff am zweiten Wi-
derstand (8) und einem den ersten Widerstand taktweise
überbrückenden, mit einem Taktgeber (9) verbundenen
Transistor (10) angeschlossen ist, und den Widerstän-
den (7,8) ein Komparator (17) zum Vergleichen der in
15 den aufeinanderfolgenden Schaltstellungen des Transis-
tors über den zweiten Widerstand (8) erhaltenen Werte
und zur Ausgabe einer Kurzschlussfehlermeldung an das
Auswertemodul (3) bei in den aufeinanderfolgenden Tak-
ten unterschiedlichen Messwerten nachgeschaltet ist.
20
2. Schaltungsanordnung nach Anspruch 1, dadurch gekenn-
zeichnet, dass den Widerständen (7,8) mit dem Taktge-
ber verbundene erste und zweite elektronische Schalter
(11,12) zur im Zeittakt des Taktgebers (10) abwech-
25 selnden leitenden Verbindung mit einem ersten oder
zweiten Speichermodul, z. B. Pufferkondensator
(13,14), zur Zwischenspeicherung der in dem jeweiligen
Zeittakt (t_1 oder t_2) bei geschlossenem oder offenem
Transistor (9) durch Abgreifen am zweiten Widerstand
30 (8) ermittelten Messwertes nachgeschaltet sind.
3. Schaltungsanordnung nach Anspruch 1 oder 2, dadurch
gekennzeichnet, dass dem Komparator ein Spannungstei-
ler mit Spannungsteilerwiderständen (15,16) vorge-
35 schaltet ist.

4. Schaltungsanordnung nach einem der Ansprüche 1 bis 3,
dadurch gekennzeichnet, dass dem Komparator (17) ein
Messwertpuffer (18) zur Zwischenspeicherung des vom
Sensor (1) ausgegebenen Messsignals und zur Einspei-
5 sung in das Auswertemodul (3) bei kurzschlussfehler-
freier Messung vorgeschaltet ist.

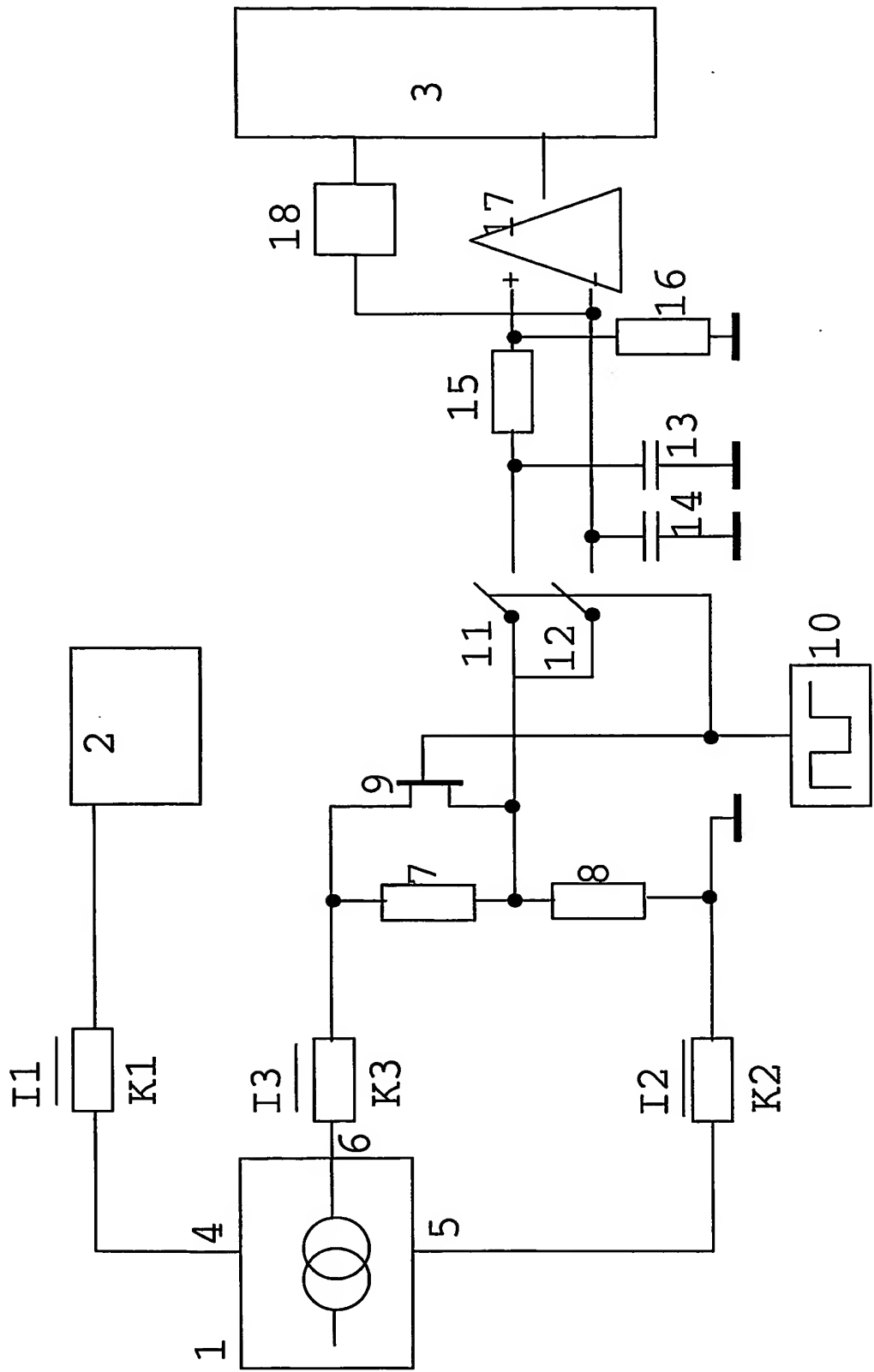


Fig. 1